

Kriminaljustiz ist, zeigt in hervorragendem Maße die von Dr. Jeserich ausgestellte Sammlung von Mikrophotogrammen etc., die sämtlich im Auftrage der verschiedenen Staatsanwaltschaften ausgeführt worden sind. Dr. Jeserich verwendet zur Aufnahme seiner Photogramme künstliches Licht, und ist also von der Bitterung vollständig unabhängig. Durch ein eigentümliches Verfahren ist ferner Dr. Jeserich in der Lage, auf photographischem Wege Schrift- und Urkundenfälschungen nachzuweisen. Ist auf dem gefälschten Schriftstück oder auf einer nach gewöhnlicher Methode aufgenommenen Photographie die Fälschung dem Auge nicht sichtbar und nicht auf chemischem Wege nachweisbar, so läßt die hellere oder dunklere Färbung auf der Jeserich'schen Photographie die Verschiedenheit deutlich erkennen.

Sehr interessant ist die Ausstellung des Meßbild-Instituts des Kultus-Ministeriums zu Berlin und der Bildmeßaufnahmen von August Senz. Wie es möglich ist, aus einem geometrischen Auf- und Grundriß eine perspektivische Zeichnung herzustellen, so kann auch aus einer perspektivischen Zeichnung Auf- und Grundriß konstruiert werden. Diese Zeichnungen können durch Photographieren ersetzt werden; es ist nur nötig, daß die Winkel der Platten, die zur Aufnahme dienen, mit der Horizontalebene und der Abstand von dem Gegenstand bekannt ist. Ausgestellt waren Zeichnungen der Marienkirche zu Hadersleben und des Marienburger Schlosses, die der Zeichner J. Unte in der angegebenen Weise, ohne Kenntnisaufnahme der Bauwerke an Ort und Stelle, hergestellt hatte; ferner für die Zwecke der Zeichnung hergestellte Meß- und Großbilder (in 2—7facher Vergrößerung) von einer Reihe interessanter Bauwerke z. B. Porta nigra, Dom in Trier, St. Quirin in Neuß, Schlösser in Brieg und Dels etc. August Senz, der ein etwas verändertes Verfahren hierbei anwendet, indem er den Grundriß mit dem Bandmaß ausmißt, hatte Aufnahmen der ehemaligen Benediktinerklosterkirche Cella St. Maria zu Offenbach an der Glan, des Denkmals der Julier zu St. Remy in der Provence, und der Cisterzienserklosterkirche zu Chorin ausgestellt.

Die dritte Abteilung der Ausstellung führte uns den photographischen Pressendruck, Reproduktionen und Abzüge vor. Es ist unnötig, darauf hinzuweisen, welche erstaunliche Umwälzung der Buchillustration sich seit dem Auftreten der photomechanischen Verfahren vollzogen hat. Schon vor der Erfindung der Daguerrotypie hatte Niepce beobachtet, daß eine Asphaltschicht durch Lichtwirkung unlöslich werde und ein Lichtbild demgemäß darauf mittels Steinöl und Lavendelöl fixiert werden könne. Nach der Erfindung der Photographie durch Daguerre haben sich eine Reihe tüchtiger Männer bemüht auf Grund der bei der Photographie beobachteten Thatsachen für den Buch- oder Kupferdruck geeignete Verfahren zu entdecken. Von älteren in der Ausstellung vertretenen Verfahren erwähne ich den Abdruck einer geätzten Daguerrotypplatte von Fizeau 1844 (das Daguerrotyp ist mit einer galvanischen Kupferschicht überzogen und die Platte so zum Abdruck geeignet gemacht), ferner eine Photogalvanographie von Preßsch 1854, eine Heliographie von Talbot aus demselben Jahre. (Talbot entdeckte, daß ein Gemisch von Gelatine und Kaliumbichromat durch das Licht seine Löslichkeit in warmem und sein Aufquellenvermögen in kaltem Wasser verliert. Während Talbot diese Beobachtung zur Erzeugung von Bildern auf Stahlplatten benutzte, die er dann ätzte, formte Preßsch das erhaltene Relief galvanoplastisch ab und benutzte die so erhaltenen galvanischen Platten zum Druck).

Der ältere Lichtdruck war durch Blätter von Tessié de Mothay 1867, Albert 1868, Haase 1869 und Obernetter vertreten. Wichtig waren die Proben verschiedener Verfahren (Lichtdrucke und Heliogravuren aus den sechziger Jahren), die Richard Falk, Berlin, ausgestellt hatte. Von Obernetter waren seine ersten Versuche auf dem Gebiete des farbigen Lichtdrucks ausgestellt, leider ohne alle nähere Bezeichnung.

Die Abteilung des photographischen Pressendruckes ist verhältnismäßig reich besetzt. Eine Kupferdruckpresse von H. Riffarth und eine Lichtdruckpresse von A. Frisch waren in Betrieb und beständig von einem großen Publikum umlagert, das eins der dort vor seinen Augen gedruckten Blätter als Andenken an die Ausstellung mitnehmen wollte. Bei der Besprechung dieser Abteilung folge ich der im Katalog beobachteten Reihenfolge.

Dr. E. Albert, München, stellte Blätter in Heliogravure aus der bei Bruckmann erschienenen Publikation von Lenbach »Zeitgenössische Bildnisse« und aus der Schackgalerie aus. Die Heliogravuren sind vorzüglich, namentlich die Blätter aus der Schackgalerie geben den Ton der Bilder vortrefflich wieder. Die Autographien, Lithogravuren und Typogravuren hingen leider teils zu hoch, teils zu dunkel, so daß es nicht möglich war, sie genauer zu untersuchen. In einem Rahmen befand sich eine Zusammenstellung von Heliogravuren, die nach verschiedenen Zeichnungsmanieren hergestellt waren. — Edm. Gaillard, Berlin, zeigte in 6 Rahmen Photo-, Auto- und Chromotypien, ferner Heliographien (Porträts und Landschaftliches). — W. Kurz, Newyork, hatte Reproduktionen von Delgemälden, die mittels Azalinplatten aufgenommen waren, ausgestellt. Der weiche, etwas geleckte Charakter der Aufnahmen ist wohl durch den Geschmack der Amerikaner bedingt. — J. Schöber, Karlsruhe, hatte eine Auswahl von Tafeln aus dem großen Werke von Götz, »Kunstgewerbliche Entwürfe« ausgestellt, gute Aufnahmen, vortrefflich in Lichtdruck ausgeführt.

Die Ausstellung von Fr. Hansfängl, München, umfaßte Porträtaufnahmen, Heliogravuren und eine reiche Sammlung von Kohlephotographien nach alten und neuen Meistern. Letztere sind wohl das Beste, was auf diesem Gebiete geleistet ist. Hansfängl stellt das für die Kohledrucke nötige Pigmentpapier — täglich werden ungefähr 1000 Quadratmeter verbraucht — nach einem verbesserten Verfahren selbst her. — Die Autohyp-Compagnie, München, stellte eine große Sammlung von schwarzen und farbigen Zinkographien auf losen Kartons und unter Glas und Rahmen aus. — Stengel und Markert, Dresden, zeigten, was sie auf dem Gebiete des Glanz- und Mattdrucks leisten. Sehr gut sind die Lichtdrucke von Völkertypen (Australneger etc.), und die für die »goldene Chronik der Wettiner« hergestellten Reproduktionen.

In einer Kollektivausstellung waren die ausgewählten Leistungen der Wiener Photographischen Gesellschaft vereinigt. Als ganz hervorragend erwähne ich B. Angerer: Aufnahme der steinernen Kanzel im St. Stephansdom; J. Blechinger: Heliogravuren, besonders Eugen v. Blaas, der Karneval von Benedig; E. A. Eckstein: Marine, Photo-Aquarell vom Stein gedruckt, und Ed. Sieger: Schweißtuch der heiligen Veronica nach Gabr. Max, Farbenlichtdruck mit 6 Platten, und ein im Verlage von Bruckmann erschienenen reizendes Bildchen, zwei Damen in Frühlingslandschaft, Farbenlichtdruck in 6 Platten nach einem Aquarell. 2 Blätter aus der K. K. Hof- und Staatsdruckerei sind dieser Ausstellung gleichfalls eingereicht, 2 Portraits, Heliogravuren nach Stichen. — Angerer & Göschl, Wien, gaben in einer Reihe von Rahmen Proben ihrer Leistungsfähigkeit und stellten Chromotypien, Auto- und Phototypien aus; ich erwähne Chromotypien nach Myrbach, österreichische Soldaten, und Reproduktionen von Manuskripten. Manches dort ausgestellt war schon von der Ostermesse 1888 bekannt, so z. B. das in zwei Platten hergestellte Porträt der Königin Louise. — Ebenso waren die von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vorm. Fr. Bruckmann zur Schau gebrachten Proben schon in Leipzig ausgestellt gewesen: Blätter aus dem Münchener Handzeichnungs-werk, aus Brunn's griechischen Denkmälern, der mit 7 Platten hergestellte Farbenlichtdruck nach Grosse, Madonna mit dem Kinde. Die Vortrefflichkeit der Leistungen ist zu bekannt, als daß es noch eines Lobes bedürfte.